

Wirtschafts-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ausbehalten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 39.

Donnerstag, den 9. April 1896.

62. Jahrgang.

Nachbestellungen

auf die „Wirtschafts-Zeitung“ für das zweite Quartal werden jederzeit noch von allen Postämtern, Briefträgern, sowie von der Verlags-Expedition in Dippoldiswalde angenommen.

Der Abonnementspreis beträgt nur 1 M. 25 Pf.

Vor fünfundsanzig Jahren.

9. April.

Die in Paris bestehende Liga der Rechte beschließt den Erlaß einer Proclamation in Sachen der Beilegung des Bürgerkriegs.

10. April.

Die Rundgebung der Liga der Rechte, welche in Paris angeschlagen wird, besagt unter Andern: Die Regierung möge es aufgeben, die vollendete Thatfache vom 18. März anzugreifen. Man schreite zur allgemeinen Neuwahl der Kommune. Wenn die Versaillese Regierung diesen berechtigten Forderungen gegenüber taub bleiben sollte, so möge sie wissen, daß sich ganz Paris zur Verteidigung jener Forderungen erheben wird.

Die Ausgleichsfrage in Oesterreich-Ungarn.

Die schon im vergangenen Dezember eingeleiteten Verhandlungen wegen Erneuerung des zwischen Oesterreich und Ungarn bestehenden wirtschaftlichen Ausgleichs wollen noch immer nicht recht vorwärts kommen, obwohl sie bereits vier gemeinsame Ministerkonferenzen, die abwechselnd in Wien und in Pest abgehalten wurden, in Anspruch genommen haben. In untergeordneten Punkten ist hierbei zwar eine vorläufige Einigung erzielt worden, aber gerade in zwei Hauptpunkten der diesmaligen Ausgleichsverhandlungen giebt es noch große Schwierigkeiten zu überwinden, es sind dies die Fragen der künftigen Verfassung der Oesterreichisch-ungarischen Bank und dann der Festsetzung der beiderseitigen Beitragsquoten zu den gemeinsamen Ausgaben. Nun haben zwar die Oesterreichische und die ungarische Regierung auch schon in der Bankfrage halb und halb ein Abkommen getroffen, dasselbe sieht jedoch, weil es auf Vergrößerung des Regierungseinflusses in der Verwaltung der Oesterreichisch-ungarischen Bank zielt, bei letzterer selber auf entschiedenen Widerstand. Sie findet hierbei in den Kreisen des Oesterreichischen Reichsraths heimliche, indessen aufmunternde Unterstützung; daselbst hält man es für bedenklich, daß nach den einstweiligen Regierungsabmachungen die Hälfte der Generalräthe der Bank aus Ungarn bestehen solle, nicht mit Unrecht fürchten die Oesterreichischen Widersacher dieser Bestimmung, daß alsdann bei der Energie Ungarns der ungarische Einfluß in der Bankleitung bald überwiegen würde. Die Bank hat denn auch die sie betreffenden Vorschläge in den Ausgleichsverhandlungen abgelehnt und verlangt neue Verhandlungen. Noch völlig unvermittelt stehen sich indessen die Anschauungen von „Eis“ und „Trans“ in der Angelegenheit des künftigen Quotenverhältnisses entgegen. Bekanntlich hat Oesterreich auf Grund der bisherigen Ausgleichsbestimmungen 70 Procent von den gemeinsamen Lasten, Ungarn aber nur 30 Procent zu tragen. Oesterreich feuert also zu den gemeinsamen Kosten mehr als zwei Drittel bei, welcher Vertheilungsmodus aber dem seit 1867, seit Bestehen des Ausgleichs, erheblich veränderten Verhältnisse in der wirtschaftlichen und hiermit finanziellen Beziehung der beiden Reichshälften offenbar nicht mehr entspricht. In diesem Zeitraum haben Ungarns nationaler Wohlstand und Steuerkraft vergleichsweise viel größere Fortschritte gemacht, als dies bei Oesterreich der Fall ist, die Oesterreichischerseits geforderte Erhöhung der ungarischen Beitragsquote bei entsprechen-

der Herabminderung der Oesterreichischen Quote erscheint daher ganz gerechtfertigt, zumal Ungarn von den Vorteilen des Ausgleichs unzweifelhaft mehr Nutzen gehabt hat, als die andere Reichshälfte. Aber die Magyaren sträuben sich mit Händen und Füßen gegen die ihrem Hochmuth und scharf ausgeprägtem nationalen Selbstbewußtsein ungeheuerlich dankende Zumuthung, die eigenen Schultern zu Gunsten des „Bruders Schwob“ etwas mehr zu belasten, und wiederholt ist ja das Ministerium Banffy bei den Erörterungen des ungarischen Abgeordnetenhauses deutlich genug aufgefodert worden, an dem bisherigen Quotenverhältnis ja festzuhalten. Andererseits muß die Oesterreichische Regierung schon aus Rücksicht auf die unter allen Parteien des Oesterreichischen Parlaments immer kräftiger zum Durchbruche kommende Stimmung für eine größere Entlastung Oesterreichs bei den gemeinsamen Beiträgen auf ihrer Forderung bestehen bleiben, sie würde sonst geradezu ihre parlamentarische Stellung gefährden. Unter solchen Umständen erscheint es begreiflich, wenn Gerüchte von einer drohenden Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses zwischen Oesterreich und Ungarn und einer nur provisorischen Verlängerung des Ausgleichs auftauchen und sich beharrlich erhalten. Noch aber kann man nicht glauben, daß es zu einem derartigen negativen Ausgange der Ausgleichsverhandlungen kommen sollte, müßte doch ein Scheitern des Ausgleichs tiefgreifende schwere wirtschaftliche Folgen für die beiden einander so eng verbundenen Länder zeitigen und zugleich die äußere Machtstellung Oesterreich-Ungarns beeinträchtigen. Es ist darum zu wünschen und zu erwarten, daß der Ausgleich doch noch zu Stande kommt, trotz aller vorhandenen Schwierigkeiten, und nicht zum Wenigsten wünscht man in Deutschland aufrichtig, daß es zwischen den beiden Reichshälften der dem deutschen Reich so innig verbündeten und befreundeten habsburgischen Monarchie zu einer baldigen Einigung kommen möge.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. In einfacher, aber wohlthuerender herzlicher und darum um so angenehmer berührender und dem geraden Sinne des Jubilars sicher entgegenkommender Weise fand am Dienstag Mittag im feilich geschmückten Rathhause die offizielle Feier der 25jährigen Amtsthätigkeit des Herrn Bürgermeisters Oskar Voigt statt. Nachdem bereits am eigentlichen Jubeltage, den ersten Osterfeiertag, die städtischen Beamten ihre Glückwünsche dargebracht und ein Tableau mit ihren Photographien und der Ansicht des Rathhauses überreicht hatten, wurde am heutigen Festtage der Jubilar durch eine Morgenmusik erfreut, während später die priv. Schützengesellschaft sich in geschlossenem Zuge in die Wohnung des Herrn Bürgermeisters begab und ein Blumenarrangement überreichte. Um 11 Uhr versammelten sich sodann die Mitglieder der königlichen und städtischen Behörden, Vordände sämtlicher Vereine und übrige Festtheilnehmer zur eigentlichen Feier, die mit einem Gesange des Männergesangsvereins eröffnet wurde. Der stellvertretende Bürgermeister, Herr Apotheker Rottmann, ergriff zunächst das Wort, dankte dem Herrn Jubilar für seine bisherige erspriehliche Thätigkeit, rühmte, daß, trotzdem Dippoldiswalde an Zahl der Einwohner in den letzten Jahren von anderen Städten überflügelt worden, die Stadt doch mit allgemein nützlichen Einrichtungen allen vorangegangen sei, und überreichte die Abschrift des Protokolls einer gemeinschaftlichen Sitzung des Stadtraths und der Stadtverordneten vom 10. Februar d. J., in welcher eine Erhöhung des Gehaltes des Herrn Bürgermeisters beschlossen worden war. Herr Stadtverordneter-Vorsteher, Baumeister Schmidt, übermittelte die persönlichen Glückwünsche der städtischen Kollegien und überreichte ein Tableau mit den Photographien der Mitglieder derselben; Herr Amtshauptmann Dr. Uhlmann überreichte die Wünsche des

Bezirksauschusses, Herr Bez.-Schul-Inspektor Richter die der Schulinspektion, Herr Direktor Rasche die der Schule, Herr Dr. Auerbach die der deutschen Källerschule, Herr Postmeister Franke die des Kirchenvorstandes, Herr Diaf. Büchling des Gebirgsvereins und Herr Steindruckbesitzer Stadtrath Diebel des Gewerbevereins. Als Vertreter der hiesigen vereinigten Innungen überreichte Herr Bädermeister Baumgarten ein Tableau mit der Ansicht von Dippoldiswalde und den Wappen der Innungen, während die Vorkände des Turn- und des Militärvereins, die Herren Lehrer Ebdner und Seilermeister Schmidt, die Diplome der Ehrenmitgliedschaft ihrer Vereine überreichten. Der städtische Branddirektor, Herr Stadtgutsbesitzer Müller, und der Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr, Herr Fabrikant Reichel, sprachen die Glückwünsche dieser Korporationen aus und baten wie bisher um Unterstützung Seiten des Herrn Bürgermeisters, wie auch die Beamten der städtischen Betriebe durch Herrn Feurläufer Teichert ihre Wünsche darbrachten. Sodann ergriff der Herr Jubilar selbst das Wort, dankte in längerer Rede für alle ihm erwiesenen Ehren und versprach, wie bisher, auch in Zukunft alle seine Kräfte der Stadt und ihren Bewohnern zur Verfügung zu stellen und nach bestem Wissen und Gewissen weiter zu wirken. Ein Gesang des Gesangsvereins schloß diesen Theil der Feir. — Mittags 1 Uhr fand im Rathhause ein Festmahl statt, an welchem sich gegen 130 Personen betheiligten und das in ungezügelter Heiterkeit verlief. Außer sämtlichen Mitgliedern der städtischen Kollegien und der städtischen Beamten nahmen die Spitzen der königlichen Behörden, die Vorkände der Vereine und erfreulicher Weise eine große Anzahl Bewohner der Stadt an demselben Theil. Den ersten Trinkspruch brachte Herr Apotheker Rottmann auf den geliebten Landesvater aus und stimmten in das Hoch alle Anwesende freudig ein, den ersten Vers der Sachsenhymne stehend singend. — Herr Stadtrath Heinrich weihte sein Glas dem Jubilare, welcher das Hoch mit einem solchen auf Dippoldiswalde erwiderte. Sodann toastete Hr. Stadtrath Reichel auf die Familie des Herrn Bürgermeisters, Herr Schuldir. Rasche auf die königlichen Behörden und Herr Badermeister Ubrich auf die Bürgerschaft unserer Stadt. An diese offiziellen Trinksprüche reihte sich in ununterbrochener Folge Hoch auf Hoch bis zur Aufhebung der Tafel, nur unterbrochen durch ein der Feier angemessenes Tafelred. — Das Fest war ein in allen seinen Theilen wohl gelungenes. — Der Vollständigkeit wegen wollen wir hierbei noch erwähnen, daß bereits vor Schluß des Semesters an hiesiger Källerschule eine Deputation des Vereins „Glück zu“ dem Herrn Jubilar ein silbernes Schreibzeug überreichte. Mit den besten Wünschen für ein ferneres segnetes Wirken des Herrn Bürgermeisters Voigt im zweiten Vierteljahrhundert seiner Amtsthätigkeit schließen wir unsern Bericht.

— O kern, das Frühlingsfest des christl. Glaubens, das Siegesfest des Lichts über die Finsterniß, verflüchtlichte in der Natur noch den Kampf dieser beiden Mächte mit einander. Weißberänderte Felder als Abschiedsgruß des schwebenden Winters, Regenschauer in Abwechslung mit Sonnenschein, dabei unbestimmt, ob laur oder rauhe Frühlingsluft, stand das Fest mehr unter dem Zeichen des Aprilwetters, so daß sich die Städter nicht allzuweit ins Freie hinaus wagen durften. Hatte an den beiden Vormittagen eine fromme Kirchengemeinde die heiligen Hallen erfreulicher Weise fast bis auf den letzten Stand gefüllt, so ergab man sich am Abend der Geselligkeit und dem Vergnügen, für welches Theater, Concerte und Bälle in ergiebiger Weise sorgten.

— Seit dem 1. Feiertage hat die Theatergesellschaft von Fritz Unger ihre Vorstellungen im Schützenhause begonnen und die ersten Vorstellungen schon haben bewiesen, daß das Ungersche Ensemble des

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.
Mit achtseitigem „Ausbehalten Unterhaltungsblatt“.
Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.
20 Bfg.